Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Chrysostomus Dudulaeus

Gründliche vnd warhafftige Relation Von einem Juden/ auß Jerusalem/ mit Nahmen Ahaßverus/ welcher fürgibt/ er sey bey der Creutzigung Christi gewesen/ vnd bißhieher durch die Allmacht Gottes beym Leben erhalten worden

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1634]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1736657364

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1736657364/phys_0001

Vgl. Goedeke, Grundriss, 2² S. 569 f.

F.C. 1542.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1736657364/phys_0002

Gründliche vnd warhafftige
RELATION
Von einem Juden/
auß Jerusalem / mit Nahmen
Ahaßverus/ welcher fürgibt/ er sey bey der Creutzigung Christi gewesen/ vnd bißhicher durch die Allmacht GOttes beym Leben erhalten worden.

Deßgleichen ein Bericht/ von den zwölff Jüdischen Stämmen / was ein jeder Stam dem HErrn Christo zur Schmach gethan/ vnd was sie biß auff den heutigen Tag/ dafür leiden müssen.

Durch
CHRYSOSTOMUM DUDULÆUM
Westphalum.

Ad
Lc - 1542.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1736657364/phys_0005

Nubibus in altis crucifixum cernit Iesum
Asverus, dignum clamitat ante cruce.

DEr Jud Aßverus weit vnd breit/
Vor alters vnd zu dieser Zeit/
Bekant/geht rumb durch alle Welt/
Redt alle sprachen/veracht das Gelt/
Was er von Christo reden thut/
Kanst lesen doch mit Vnmuth/
Veracht jhn nicht/laß wandern hin/
Weil Gott jhm geben solchen Sinn/
Daß er von Christo seinem Sohn/
Redt alles guts/doch laß jhn schon/
Dein Vrtheil selbst/wie es mag seyn/
Gott sicht vnd kent das Hertz allein/
Was im Hertzen verborgen ist/
Bringt Wort herauß zu dieser frist/
Wie man von jhm hie lesen soll/
Nun lieber Leser gehab dich wol.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

RELA-

RELATION

Von einem Juden von Jerusalem Ahaß verus genannt/ welcher die Creutzigung vnsers HErrn JEsu Christi gesehen/ vnd noch am Leben ist.

DAs hat Paulus von Eitzen / der H. Schrifft Doctor vnd Bischoff zu Schleßwick/ wahrhafftig zu seyn / für etlichen Jahren erzehlet / als er in seiner Jugendt zu Wittenberg ein Zeitlang studiret / vnd im Winter Anno 1547. heim zu seinen Eltern gen Hamburg hinwider gereiset / habe er den nechsten Sontag in der Kirchen vnter der Predigt daselbst einen Mann/ der eine lange Persohn / mit langen vber den Schultern hangenden Haaren/ gegen der Cantzel vber Barfuß stehende gesehen / welcher mit solcher Andacht die Predigt angehöret/ daß wann der Name JEsus genennet / er sich zum höchsten vnd demüthigsten geneigt / an seine Brust inniglichen geschlagen vnd geseufftzet. Er hat aber gar keine andere Kleydung gehabt in solchem harten kalten Winter/ als ein paar Hosen/ die an den Füssen durch vnd durch zurissen gewesen/ einen vmbgürten Leibrock/ welcher jhm biß auff die Knie gangen/ vnd der Mantel so er vmb gehabt / hat jhm biß auff die Füsse gereichet/ was das Ansehen seiner Persohn anlanget/ soll er ohngefehr / wie ein Mann von fünfftzig Jahren anzuschawen gewesen seyn.

Auch seind sonst mehr Leuthe/ ja nicht wenig Herrenstandes vnd vom Adel gewesen / so disen Menschen in Engeland/ Franckreich/ Italien/ Vngarn/ Persien/ Hispanien/ Polen/ Moscaw / Liefland/ Schweden / Dennemarck vnd

Schottlandt/ vnd an anderen vnterschiedlichen Orten gesehen worden.

Vber den Mann hat sich aber ein jeder gantz sehr verwundert/ nun hat gleichwol vorgemelter Doctor nach gehaltener Predigt fleissig nachgefraget / an welchem Ort der Mann anzutreffen were / vnd nach dem er solches erforschet hat er sich gar eigentlich bey jhme erkündiget / woher er were / vnd wie lang er sich daselbst im Winter auffgehalten. Darauff hat er nun sehr bescheidenlich geantwortet / vnd gesagt/ er sey ein gebohrner Jude / vnd von Jerusalem bürtig/ mit Namen heisse er Ahasverus / seines Handwercks wer er ein Schuhmacher daselbst / auch bey der Creutzigung Christi vnd seinem Tode damals Persöhnlich vorhanden gewesen / vnd also von der Zeit hero lebendig blieben / viel Länder vnd Städte durchgereiset/ wie er dann zu bestättigung dessen viel vnd mancherley Kundschafften vmbstände vnd sich selbst vnd dann auch folgends so sich mit Christo zugetragen / nach dem er anfänglich für Pilatum vnd Herodem gebracht/ vnd endlich gecreutziget worden/ angezeiget / vnd zwar noch mehr als die Evangelisten vnd Historischreiber Meldung thun/ vnter deß bekennet vnd zeiget er an / wie viel Regiments-verenderungen / sonderlich aber in den Orientalischen Ländern in so viel hundert Jahren von einer Zeit zur andern sich begeben / vnd dannoch fürnehmlich hat er von den H. Aposteln Christi / wie ein jeder gelebet / vnd zu letzt gelitten vnd sein End genommen/ ordentlich erzehlet.

Als nun der Doctor Paulus von Eitzen von jhm nach Nothturfft vnd Lust / ja mit grosser Verwunderung wegen der nie vorhin erhörten vnd auch vnglaublichen Zeitungen alles gehöret / hat jhn ferner gebetten / damit er besser vnd gründtlicher Wissenschafft dieser Dinge vberkommen möchte/ daß er jhm solches nach allen vmbständen / fleissiger erzehlen wolte. Darauff hat er geantwortet: Er sey zur Zeit der Creutzigung Christi zu Jerusalem Wohnhafft gewesen/

den

den HErren Christum / welchen er damals mit den Juden vor einen Ketzer gehalten / auch anders nicht gegläubet noch gewust/er sey ein Verführer deß Volcks gewesen/mit Leiblichen Augen in der Personn gesehen / daher hab er sein bestes/ sampt andern vorwenden helffen / damit dieser Auffrührer vor den sie jhn zu der Zeit gehalten/möchte vertilget / vnnd stracks hinweg geräumet werden. Wie aber der Sententz endlich von Pilato gesprochen / haben sie jhn alsbald für seinem Hause fürüber führen müssen. Da ist er eilends heimgangen/vnd habe er seinem Haußgesind die Sachen vermeldet/damit sie Christum Augenscheinlich sehen / vnd was er für einer were/auch verstehen möchte.

Wie solches geschehen/habe er selbst sein kleines Kind auff die Arm genommen / mit jhm für seiner Thür gestanden/den HErren Christum zusehen. In dem nun Christus vnter dem schweren Creutz daher geführt worden / hat er an seinem/ deß Schusters Hause zu ruhen sich angelehnet / vnd sey daselbst ein wenig still gestanden / wie aber der Schuster/ auß Eyffer vnd Zorn vnd vmb Ruhms willen / bey andern Juden/den HErrn Christum fort zu eilen/ abgetrieben / vnd gesprochen: Er solle sich weg verfügen / dahin er gehörte/ so habe jhn Christus darauff stracks angesehen / vnd zu jhm mit diesen Worten angesprochen: Ich will allhie stehen vnd ruhen/aber du solt gehen biß an den jüngsten Tag.

Hierauff habe er alsbald sein Kind nidergesetzt / vnd gar nicht länger daselbst bleiben können/ sondern Christo immernachgefolget/vnd also gesehen / wie er elendiglichen gecreutziget/ gemartert vnd getödtet worden. Nach Vollendung desselben/hat er jhm stracks vnmüglich zu seyn gedaucht widerumb in die Stadt Jerusalem zugehen / were hernacher nicht mehr darein kommen / auch sein Weib vnd Kind niemals wider gesehen/ besonder alsobald frembde Länder eins nach dem andern/wie ein betrübter Pilgram durchgezogen. Vnd da er einmal nach etlichen viel Jahren / wider gegen

Jerusalem wollen ziehen / hab er alles zerstöret vnd jämmerlich zerschleiffet funden / also daß er nichts daselbst gesehen / daß kein Stein auff dem andern gewesen sey / vnd er nichts habe wissen zuerkennen / was zuvor allda wer köstliches vorhanden gewesen. Was nun Gott mit jhm vorhabe / daß er in diesem elenden Leben so herumb gewandert / vnd so elendiglich jhn anschawen lässet / könne er nicht anders gedencken / Gott wolle an jhm vielleicht biß an den jüngsten Tag wider die Juden einen lebendigen Zeigen haben / dadurch die vnglaubigen vnd Gottlosen deß Sterbens Christi erinnert vnd zur Busse bekehret werden sollen / seines Theils möchte er zwar leiden / daß jhn Gott in den Himmel auß diesem schnöden Jammerthal abforderte.

Auff diese Außsage vnd Besprechung hat jhn obgedachter Herr Doctor Paulus von Eitzen noch zum überflusse / beneben den R. R. der Schulen zu Hamburg / welcher dann trefflich wol in den Historien belesen vnd erfahren gewesen / von allerhand Sachen so in den Orientalischen Ländern nach Christi Geburt vnd Creutzigung sich verlauffen / vmb beständiglichen Grund gefraget / der alsbald hierauff von vielen alten Sachen genugsam vnd satten Bericht geben / daß man seiner personn vnd Aussage müsse glauben vnd beyfall thun / vnd sich darüber nicht genugsam verwundern können / wie bey Gott alle Ding müglich / aber den Menschen vnglaublich vnd vnerforschlich weren. Sein deß Juden Leben belangende / helt er sich sehr still vnd eingezogen / redet nicht vielmehr / dann was man jhn fraget / wenn er zu Gaste geladen wird / hat er wenig vnd mässiglich gessen vnd getruncken / eilet immer fort / bleibet nit lange auff ein Stette / wie jhm zu Hamburg / Dantzig vnd anders wo auch Gelt ist verehret worden / hat er nicht viel vber zween Schilling genommen / davon er doch alsbald widerumb den Armen vmbher außgetheilet hat / mit Anzeigung / er bedörffte keines Geldes / Gott

Gott werde jhn wol versorgen / dann er habe seine Sünde berewet/vnd was er vnwissend gethan Gott abgebetten.

So hat man jhn die Zeit über/die er zu Hamburg vnd Dantzig zugebracht/niemals lachen sehen / in welches Lande er kommen/ desselben Sprach hat er gebraucht / wie er dann dazumal die Sächische Sprach geredt / nicht anders als ein geborner Sachse / viel Leuthe auß mancherley benachbarten vnd fernen Orten / nach Hamburg vnd gegen Dantzig kommen/diesen Mann zusehen vnd zuhören / jhrer mehrer Theil haben dahin geschlossen/vnd es darvor gehalten / weil derselbe Jud nicht allein Gottes Wort gern gehöret / davon reden/ auch allweg mit besonderer Andacht / vnnd Ehrerbietung / wie dann auch mit grossen seufftzen / wann der Name Gottes/ oder JEsus Christus genennet / sich erzeigete/sondern auch kein fluchen dulden könte / es sey durch Göttlicher Allmacht etwas sonderliches durch den Mann angedeutet. Vnd so er Jemand bey Gottes Marter oder Leyden fluchen hörete/hat er sich darüber hefftig erbittert / vnd nicht mit geringem Eyffer vnd seufftzen gesagt: O du elender Mensch O du elende Creatur / soltestu den Namen deines HErrn vnnd Gottes / vnd seiner bittern Marter vnd Leyden also liederlich mißbrauchen. Hättestu als ichs gesehen/selbst angeschawet/wie schwer vnd sawer dem HErrn seine Wunden / meiner vnd dein selbst wegen weren worden / du würdest dir ehe selbst groß Leyd anthun lassen / dann daß du vmbsonst seinen Namen also vervnehren soltest. Solches hat mir Herr D. Paulus von Eitzen mit andern vielen mehr wahrhafftigen Vmbständen getrewlich vnd fleissig zu Schleßwig erzehlet/ welches sich seither deß von etlichen meinen alten Bekanten/ die auch denselben Mann damals mit Augen zu Hamburg/ Rostock / Lübeck / Wißmar / Dantzig / Königsberg vnd anderswo hin vnd wider persöhnlich gesehen / vnd beneben D. Poul o von Eitzen angehört/beständiglich vnd kräfftiglich zu sein vermeldet haben.

Anno

Anno 1575. Ist der Herr Secretarius/ Christoff Krausse/ vnd Magister Jacobus von Holstein/ als Legaten an Königlichen Hoff in Hispanien / vnd folgends in Niderlandt abgefertiget worden/ wegen Bezahlung der Kriegsleute / die der Königl. Maj. in Niderland gedienet / als sie widerumb zu Hause vnd gegen Schleßwig kamen/ haben sie für eine beständige Warheit erzehlet/ hoch vnd theur es bekräfftiget/ daß sie diesen Wunder-Mann zu Madriel in Hispanien in aller Gestalt/ Leben/ Alter/ Kleidung vnd Geberden/ auch in der Person gesehen vnd angetroffen/ selbst mit jhm geredt/ vnd neben andern vielen Leuthen hohes vnd nidriges Standes vernommen/ daß er damals gut Spanisch geredt.

Anno 1599. Im Christmonat ist von einer Warhafftigen Personn auß Braunschweig gen Straßburg geschrieben worden/ daß damals obgemelter Wunder-Mann/ zu Wien in Oesterreich noch beym Leben gewesen/ von danen in Polen vnd gegen Dantzig zu verreisen in willen gehabt/ damit er ferner in die Moscaw auß Polen sich begeben möchte.

Dieser Ahaßverus ist Anno 1610. zu Lübeck gewesen/ auch newlich zu Refel in Liefland/ vnd zu Cracaw in Polen/ vnd in der Moscaw von vielen Leuthen / Anno 1634. ist gesehen worden/ die auch mit jhm geredet. Was nun aber verständige Gottliebende Menschen von diser erwehnten personn halten wollen/ stehet einjeden frey. Die Wercke Gottes sind gleichwol Wunderbar / vnerforschlichen vnd vngründlichen / vnd werden je länger je mehr/ von Tag zu Tag herfür bracht/ vnd vor dem jüngsten Tage offenbar werden müssen. Datum Refel den 11. Martii/ Anno 1634.

D. W.
D.

Chrysostomus Dudulæus,
Westphalus.

Erinnerung an den Christlichen Leser/ von diesem Juden.

Johannes am 1. Cap. lesen wir / daß keiner GOtt jemahls gesehen/ ohn allein der eingebohrne Sohn/ der im Schoß deß Vatters ist. Diesen seinen Vatter / vnd dessen vns sonst vnerforschlichen Willen / hat der Sohn / nach dem er auß dem Thron seiner Majestät herfürgangen / dem Menschlichen Geschlechte allein geoffenbaret. Was aber GOtt / vnd wie Großmächtig er sey/ geben vns seine vnaußsprechliche wercke zuerkennen/ daher sie dann auß seiner Güte/ Barmhertzigkeit vnd Macht / sampt vnaußmeßlicher Weißheit genugsam zuvernehmen sind.

Vnd dieweil dann Gott vber alle Masse vnd Menschlichen Vestand / voller höchster Weißheit ist / vnd seine Weißheit mit keiner Zahl mag außgerechnet werden/ Psal. 147. So hat er auch durch seine weißheit die Himmel befestiget / die Erde gegründet / vnd alles in der Welt gar weißlich angeordnet / also/ daß er die vernünfftigen Creaturen in gröffester Weißheit seiner selbst halben erschaffen hat. Dann dieweil er für sich voller Weißheit ist/ hat er auch wollen alles dermassen in der Welt lassen erscheinen / damit das Werck den Meister jmmerdar möchte loben / vnd die vernünfftigen Creaturen von seiner vnvberauß hohen Weißheit / vnaußsprechlicher Güte vnd gnädigen Willen / gar leichtlich zu vrtheilen hetten.

Ob nun aber dieser Göttlicher Rath so vberauß hoch ist / daß von Englischer Menschlicher Vernunfft er nicht gnugsam könne verstanden / oder mit Zungen außgeredet

werden. Dennoch so ist ein Theil der erschaffenen Creaturen Gottes/für grosser vnd verborgener Hoffart von jhrem Schöpffer hinwider abgefallen / damit sie wegen jhrer viel geliebter eignen Thorheit / Gottes Weißheit hindan setzen/ vnd schendlich verachten möchte.

Insonderheit aber auch / auff daß / wie damahls stracks also hinferner allweg die Weißheit von jhren eignen Kindern gemeistert könne werden. Dann ein Theil der erschaffenen Engel sind in jhrer Vollkommenheit / vnnd eingepflantzter weißheit nicht bestanden / besondern von GOttes Weißheit / welche Vnsterblichkeit vnd ewige Frewde jhnen mitgetheilet/seind sie abgewichen / vnd haben sich gutwillich sehend vnd wissentlich in das ewige Verderben hineingestürtzet.

Nicht aber allein ist solches mit der Engelischen Natur also zugangen / sondern das Menschliche Geschlecht hat auch in vnsern ersten Eltern / sich durch dieselben / so voller Boßheit vnd Abgunst steckete / von Gottes Weißheit lassen abwenden / zur Thorheit lust bekommen / am Vngehorsam einen gefallen gehabt / vnnd zur schendlichen Hoffart sich schleunig gewendet / also auch / daß es den bittern Todt / vnd allerseits Vnglück vnd Elend daher vnterworffen ist. Vnd damit nun die Verführten/wie dann auch von Gott abgewendeten Menschen / in Ewigkeit nicht möchten verlohren seyn/ist ein gar vberauß hochweiser Rath hinwider erfunden/wie das verlohrne Ebenbild der Weißheit Gottes in jhnen widerumb herfür leuchten / vnd von newem möchte eigentlich gewahr genommen werden.

Daher so ist auß lauter Güte vnd Barmhertzigkeit Gottes/dem Menschlichen Geschlecht eine gnädige Verheissung geschehen / vnd zwar durch deß Weibes Samen / welcher nach Gottes Weißheit vnd deß Himmlischen Vatters Wolgefallen/vnd der Thorheit/ wie dann auch deß Teuffels Boßheit vnd ewiger Verdamniß in zertrettung deß Schlangen-

gen

genkopffs / vnd durch seinen Todt vns erretten vnd erlösen solte / jedoch also / daß vnter deß man wüste / keiner hette allhie eine bleibende Stette / vnd daß die rechte vnd gar beständige Wohnung der Menschen droben im Himmel were. Derowegen so ist nun der Sohn Gottes von der Jungfrawen Maria / zu bestimbter Zeit in die Welt kommen / Gal. 4. Ist vnser Erlösung 1. Cor. 1. vnd wie zun Röm. am 3. Cap. vermeldet wird / vnser Versöhner bey Gott seinem himlischen Vatter worden. Vnd obwol Christus Jesus ein Allmächtiger vnd Allwissender HErr / auch voller Weißheit vnnd Gnade bey GOtt vnd den Menschen ist gewesen / dennoch hat jhn der Teuffel vnd die böse Welt / wegen seiner Armuth / grossen Eyffer vnd ernst die Sünde vnd Thorheit der Menschen / in Hindansetzung der Weißheit Gottes zustraffen vnd wegen deß geringen Ansehens in diesem Leben zum äusserssten verhasset vnd verfolget. Dann auß Spott vnd Verachtung haben sie jhn / den Sohn Joseph / einen Freund der Zöllner vnd Sünder / dieweil er mit jhnen vmbgangen / einen Fresser vnd Weinsäuffer / einen Samariter / vnd der den Teuffel hätte / auch ein Gottslästerer / als die Evangelische Histori es gibt / vielmahl genennet. Wie aber sonsten in vielen andern Dingen mehr / also sind in diesem fall die Prophetische Schrifften auch erfüllet / dieweil deß Menschen Feinde seine eigene Haußgenossen zu sein / nach Anmeldung deß Propheten Mich. 7. Cap. vom HErrn Christo befunden werden / als es Matth. 10. von jhm selbst angezogen wird. Dann ob die Juden wol Gottes Eigenthum vnd außerwehltes Volck waren / welchen zugehörte die Kindschafft / vnd die Herrligkeit / vnd der Bund / das Gesetz vnd der Gottesdienst beneben der Verheissung. Welche auch seind gewesen die Vätter / vnd auß welchen Christus herkommen / nach dem Fleisch Röm. 9. so haben jhn dannoch grosse Farren vmbgeben / fette Ochsen vmbringet / jhre Rachen wider jhn / wie ein brüllender vnd reissender Löw / auffgesperret / Psal. 22. welche

ihn endlich biß zum Tode / ja biß zum Tode deß Creutzes verurtheilet Philipp. 2.

Eben dasselbige hat nun gegenwertiger Jud Ahasverus / dessen allhie in dieser Relation gedacht wird / auch gethan / vnd ist für der Passion deß HErrn Christi Ertzverfolger / vnd voller Löwen grimmes / beneben andern gewesen. Vnd dannoch ist er auß einem Saulo Paulus / auß einem hoffärtigen Verächter / demütig / auß einem der äusserstem Feinde / ein standhafftiger Bekenner deß HErrn Christi hernach worden.

Solches darff nun keinem groß Wunder geben. Denn dieweil / wie sichs wol eigentlich solte vnd wolte gebührt haben / am gantzen Jüdischen Volcke mans durch auß nicht vernommen hat / so wird dannoch an erwehntem Juden gespüret / wavon der Prophet Esaias Cap. 2. geweissaget hat. Der Tag deß Herrn Zebaoth wird gehen vber alles Hoffertiges vnd Hohes / vnd vber alles erhabenes / daß es geniddriget werd / daß sich bücken muß alle Hohe der Menschen / vnd demütigen was hohe Leuthe sind. Demnach so wird nun zweiffels ohn / dieser gegenwertige Jude sich vielmahl vernehmen lassen / vnd mit dem König David gesprochen haben: Der HErr zog mich auß der grausamen Gruben / vnd auß dem Schlamm / vnd stellet meine Füsse auff einen Felß / daß ich gewiß tretten kan. Daher so will ich den HErrn loben / der mir geholffen vnd gerathen hat / Psal. 7.

Dieweil aber das Wort Jude / eigentlich so viel als ein Bekenner heisset vnd die kleinen Kinder ihrer art nach ruffen. Luc. 19. in dem die gantze Versamlung der Juden sie betrawret / auch selbst mit ihrem Bekantnuß stillschwieget / nicht schreyet / Christum bekennet / vnd seinen Ruhm verkündiget. Also werden die Steine ruffen müssen / wie von Säuglingen vnd kleinen Kindern der Prophet David redet. Daher so thut nun solches von der Zeit an / vnd ietziger Ahasverus / wie ein geringer vnd verachter Stein / vnnd demnach als ein

rechter

rechter standhafftiger Bekenner. Zu dem / so seind nicht so sehr für rechtschaffene Juden zu achten / die sich mit dem Munde rühmen / besondern vielmehr / die es auch öffentlich oder verborgener weise im Hertzen vnd mit Munde thun / es geschehe solches auch bey Juden so wol / als bey den Christen oder Heyden.

Ob dann nun dieser vnser Ahasverus / darauß wissentlich / bey den Christen für etlichen hundert Jahren / öffentlich schon solches nicht mag gethan haben. So geschihet dannoch nunmehr dasselbe von jhme / in vnsern Mittnächtigen Orten / wie wir jetzt vernehmen / vnd zwar im letzten Alter vnd Theil der Welt.

Derohalben so hat nun der HErr Christus solch einen vnd seinen verborgenen vnd nunmehr offentlichen Bekenner als es die Relation gibt / beyde zur Zeit seines H. bittern Leydens erleuchtet der zweiffel ohn zuvor für Pilato sampt dem gantzen Volck / Matth. 27. geruffen: Sein Blut komme vber vns vnd vber vnsere Kinder.

Folgends aber Luc. 23. beneben dem grossen Hauffen Volcks / vnd der Weiber / Jesum Christum den HErrn beklaget vnd beweinet / auch endlich mit dem Hauptman / sampt vielen anderen / so bey dem Creutz deß HErrn Christi gestanden / vnd den HErrn Jesum in acht halten / für grosser Andacht gesprochen / vnd vor jhm bekennet hat: Warhafftig dieser war GOTTES Sohn.

Dasselbe hat nun die sehr grosse menge vnnd Schaar der Juden so auff die Zeit gen Jerusalem / oder auch an andern Orten gewesen / nicht gethan noch erkennet / wie es Christo wol gebühret / oder wie man mit jhme sonst allerseits gehandelt hat.

Damit aber die Juden / so auff dißmal zu Jerusalem beym Osterfest nicht waren / solchs in andern Stätten vnnd enden auch erfahren möchten / ist vielleicht dieser Ahaßverus zu jhnen dermassen abgefertiget / als zu rechtschaffenen vnd

den natürlichen Juden / denen vnsere heutige abschlägige vnd abartige Gesellen von altem geblüte heutiges Tags mit nichten zuvergleichen sind/ob sie wol in jhrer Vnbußfertigkeit zu gleicher Verdamnuß mit einander lauffen.

Dann man kan beyderseits von jhnen / mit S. Paulo auß dem 14. Psalm sprechen: Sie sind alle abgewichen/ vnd allesampt vntüchtig worden / da ist nicht einer der guts thue/ auch nicht einer. Jhr schlund ist ein offen Grab / mit jhren Zungen handeln sie betrüglich. Ottern Gifft ist vnter jhren Lippen. Jhr Mund ist voll Fluchens vnd Bitterkeit. Jhre Füsse sind eitel Blut zuvergiessen. In jhren wegen ist eitel Vnfall vnd Hertzenleyd/vnd den weg deß Friedens wissen sie nicht. Daher sie dann den weg deß Vnfriedens zum ewigen Verdamnuß wandern.

Dieweil aber dieser Jud auff seiner langwirigen Reise vnnd Wanderschafft nach seiner freundlichen Verläugnung deß HErrn Christi/ so zuvor geschehen/wie man auß der Relation zuvernehmen hat/gleichwol biß daher/so ein standhafftiger Bekenner ist / darauß mag man gleichwol auch erspüren / wie Gott der HErr nach laut deß 4. Psalms / seine Heiligen wunderlich führe / als man dann solcher Exempel an Joseph dem Träumer/David dem Schaffhirten/der abgelebten Sara / vnd vnfruchtbaren Elisabeth / Paulo dem Apostel / vnd derer vnzehlich mehr in der heiligen Schrifft hat.

Wie nun dieselben samptlich in jhrem gantzen leben/ von Gott gefahren vnd geleitet worden / also geschihets mit diesem Ahaßvero auch. Dann erstlich hasset er den HErrn Christum/ lästert vnd verfolget jhn / folgends aber ruhmet er denselbigen / vnnd bekennet jhn öffentlich viel hundert Jahr lang an einander / vnd zwar an mancherley Orten / vnd in so weit abgelegenen Landen / also daß man sich darüber zuverwundern hat / wofern es Gott dem HErrn dermassen/ wie vermeldet wirdt/biß daher geschehen lassen.

Er verstehet vnd kan auch reden alle Sprachen / derer Provintzen vnd Völcker/dahin er kompt /damit die Reise zu jhnen nicht vergeblich/vnd ohne Frucht möge abgehn. Dasselbe sol nun abermal sich keiner verwundern lassen. Dann das Erkendnuß vnd Wissenschafft der viellerley Sprachen im Newen Testament / ist ein besondere grosse Gab Gottes deß H. Geistes/Act. 2. Solche hat nun dieser / so ein Gottseeliger vnd frommer Mensch / welcher zu GOtt vnd seinem H. Wort dermassen grosse Lust trägt/gar leichtlich in so veil hundert Jahren fassen vnd lehrnen können / wofern er sonst nicht auß besonder Zulassung Gottes es haben solte.

Auch wallet nun der betrübte Mann solcher massen/ nach dem gemeinen Lauff vieler Gottseeliger Leute mehr/ lange Jahr vmbher wie es Gott dem HErrn gefällig/vnd zu allen zeiten also hergangen ist. Zwar die Patriarchen haben jhren Lauff für der Sündflut nach Pilgrams art vollführt/ nach der Sündflut aber / wie Abraham / Isaac/ Jacob/ die Kinder Israel / der HErr Christus selbst / die lieben Apostel/ beneben vielen andern Heiligen mehr jhre Walfahrten vollendet haben / ist auß den Historien deß Alten vnd Newen Testaments gnugsam zuvernehmen. Dieser Ahaßverus hat nun in die 1634. Jahr nach einander / von einem Ort zum andern vmbher gewandert.

Es gedeucht zwar solches einen Menschen gar seltzam zu seyn / vnd dennoch geschicht es nicht vergeblich. Dann Gottes deß HErrn seine Gerichte vnd sachen seind wol verborgen/spricht der H. Augustinus aber vnrechtmässig vnnd vnbillich seind sie mit nichten.

Vielleicht hat es also müssen damit herlauffen/ auff daß etliche vnter den verstockten vnd verblendten Juden/die hin vnd her in der Welt noch jetzt zerstrewet sind / von diesem Ahaßvero der biß daher das Ite in Orbem universum langwirig practicieret / die grossen Wunder GOttes in allerley

kant? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? daß er möchte verstehen warumb er so lang / diesen der ja / den HErrn Christum zuvor verhasset / folgends hat wollen so lange Zeit aneinander ein solch Bekantnuß auff dieser Erden thun / vnd also vmbher jrren lassen / damit er jetzt zu vnsern Zeiten bey vns erstlich möge bekant werden / vnd aller dinge von Christo predigen / bekennen vnd sich verlauten lassen / wie es den Prophetischen Schrifften vnd der Histori der Passion von den Evangelisten beschriben / ein stimmen will / was die Langwirigkeit deß lebens anlanget / welche eben seltzam anzuhören vnd zu vernehmen ist ob man schon alle das ander gar leichtlich zu lassen könte. Zwar Gott dem HErrn seind alle Ding möglich.

1. Daher so kan er einem jeglichen nach seinem willen vnd wolgefallen erhalten / auch einem jeden offenbaren / was er will / gleich wie er 2. Cor. 12. den Apostel Paulum in dritten Himmel vnd Paradeiß hinein verzücket hat / auff daß er daselbst vnaußsprechliche Wort anhörete. Wie nun mit S. Paulo was sonderlichs sich zugetragen / also kan er diesen Ahaßverum auch haben dazu außersehen / hie zeitlich die Frewd vnd Herrligkeit seines Reichs im Hertzen zu empfinden / wie er sampt andern gesprochen: Warhafftig dieser war GOttes Sohn / vnd jhn erhalten biß zu seiner Widerkunfft zum jüngsten Gericht / laut der Zusage / Matth. 16. Warlich ich sage euch / es stehen etliche hie / die werden den Todt nicht schmecken / biß das sie deß Menschen Sohn kommen sehen in sein Reich. Vnd von Johanne dem Evangelisten vnd Apostel wird Johan. 21. gelesen. Wann ich will daß er bleibe / biß ich komme / was gehts dich an. Eben dasselbe kan man auch von diesem Ahaßvero vermelden. Dann so jhn Gott der HErr biß an den jüngsten Tag im Leben erhalten will / was wollen wir vns groß darumb bekümmern / die wir ohe sterben müssen.

Wofern

Wofern nun gleichwol etliche Leuthe ohne das lange leben / wie vor etlichen Zeiten / vnd Heut zu Tage bey vns gebräuchlich ist / als dann würde sich zwar niemand groß verwundern. Nun gedeucht aber diese Sache jhrer viel garseltzam zu seyn / vnd fast wie ein groß Wunderwerck / oder aber bey jhrer etlichen gar vnglaublich zu erscheinen / dieweil der Altvatter Jacob 130. vnd wenig Jahr mehr / allhier auff Erden gewallet hat. Moses setzet deß Menschlichen leben sein Ziel ins 70. oder 80. Jahr / zu vnser Zeit werden die Leuthe selten so alt. Dannoch beweisen nach beschriebene Historien etlicher Menschen langes Leben vnnd hohes Alter.

2. Historia auß dem Fasciculo temporum Johannes de tempore stirbt nach dem er 361. Jahr gelebt hatte / dieser ist Keyser Caroli Magni Schildknecht gewesen / hat gelebt biß auffs 1144. Jahr in deß Achillis d. Gassari Außzug der Cronicken vnd Historien wird diese vorangezogene Historie bekräfftiget: Johannes de Temporibus nach dem er 361. Jahr gelebet: stirbet in Gallia.

2. Rogericus Bachor ein Engelländer im Buche von der wunderbahren Macht vnd Art der Natur.

Deßwegen daß Artechius in Erforschung der Natur / Kräffte der Thiere vnd Edelgesteine / auch andern sachen seine Zeit zugebracht / vnd sich darinnen erlustiget / wird gerühmet / daß er 1025. Jahr durch seine Kunst sein leben auffgehalten habe / dieses Artephii vnd solches seines hohen Alters gedencket auch Leo Suavius l. S. P. in Compendio Philosophia & Medicina utriusque Philosophus Theophrastus Paracelsus. 3. Epimenides Schlaff Cretensi. Die Historia von dem Epimenide Cretensi Theologo ist zu finden in den Noctibus Gellianus : wird auch gelesen im Diogene Laertio , welcher nach dem er von dem langen spatzieren gehen müde worden / gehet er in eine offene Höle

vnd entschläfft darinnen / vnnd ist nicht ehe erwachet vom Schlaff biß 47. Jahr vorüber gewesen (wie Plinius im 7. Capit. meldet) soll er im 57. Jahr erwachet seyn. 4. Exempel zu vnser Zeit / muste nicht jener vngehorsame Sohn zu Freyberg in Meissen noch bey vnser Zeit viel Jahre leben / auff den Fluch vnd Anwunsch seines Vatters / daß er stehen solte alle seine Lebtage / warumb auch dieser also lange vnd sein Lebtage zu gehn vermöcht / auff den Willen vnnd Befehl Christi. Promptuarium exemplorum vber das vierdte Gebott.

5. Hat doch Gott der HErr den Henoch vnd Eliam wider den gemeinen Lauff der Natur ohn zeitliches absterben / also verordnet daß sie in Ewigkeit leben sollen. Warumb könte es allhie nicht auch seyn / daß GOtt der HErr diesen Ahaßverum vielleicht verordnet hätte / auch in diese Welt wider den gemeinen Lauff der Natur zu leben / biß ans End der Welt / dann ja niemals Gottes verhengen mag außgegründet werden.

6. Will man vom Schlaffen sagen / so bedencke man was die alten Landleuthe vnnd Bawren in Thüringen sagen / vom Keyser Friederichen / so im Kyffhäuser Berge sitze mit seinem Kriegsvolck vnd gantzem Heer / vnnd schlaffe nun ein lange Zeit her / dem der getrewe Eckhart auff den Dienst warte.

Vnd wofern demnach die reehte natürliche Jüdische Nation / nach deß HErrn Christi Verkündigung Matth. 24. das Ziel von Zerstörung der Statt Jerusalem / vnd Vntergang der gantzen Welt erreichen solte. Als dann würde gewißlich dieser Ahaßverus der jenige seyn / an dem die Weissagung erfüllet wird / dieweil er allein der Statt Jerusalem Zerstörung erlebt hat / vnnd den Jüngsten Tag noch erleben soll / wann Christus spricht: Warlich ich sage euch / das Geschlechte wird nicht vergehen biß daß alles erfüllt ist. Daher

so kan

so kan nun gar leichtlich daran gezweiffelt werden/ ob vnsere Juden rechte natürliche Juden sind / dieweil keiner vnter jhnen die Zeit der Statt Jerusalem Zerstörung mit jhrem alter erreichet hat / vnd sie täglich dahin sterben/ biß an den Jüngsten Tag / welchen sie nicht / wie rechte natürliche Juden/ besondern wie Bastarte/ ableben werden/ die vnter jhnen vbrig bleiben.

Mathusalem zwar hat für der Sündflut 969. Jahr gelebt. Der gegenwertige Ahaßverus / dessen jetzt gedacht wird/ ist aber 1634. Jahr alt / wie allhie zuvernehmen ist. Dann der HErr vnser GOtt ist vnser Leben / vnd die Länge vnser Tag hat er in Händen/ Deuter. 30. Welcher im andern Leben erstlich vnser rechtes Leben / vnd aller Menschen Leben/ biß in alle Ewigkeit erhalten/ vnd biß dahinein ohn einiges auffhören / wird verstrecken. Vnd daß wir ohne der heiligen Schrifft Zeugnussen / daran nicht zweiffeln/ besondern es desto leichtlicher zufassen haben / wie GOtt der Menschen Leben in die Länge im ewigen Leben erhalten könne / haben wir schon in diesem vergänglichen Leben ein Fürbild / gleich als im Schatten/ vnd zwar an diesem Ahaßvero vns fürgestelt / wofern die Sache nach angemelter Relation sich verlaufft / wie es jhrer viele gewißlich darfür halten wollen.

Vnd wo dann nun die gegenwertige Relation von Ahaßvero nicht für warhafftig solte befunden werden / so gedencke gleichwol einer / daß die Histori in der Catholischen Kirchen biß daher/ wie ein Wunderwerck geglaubet / vnd jhr nit widersprochen wird / die von den sieben Schläffern außgeschrieben ist. Diese sollen zur Zeit der Verfolgung vnter Decio dem Röm. Keys. in die Wälde vnd Wüsteneyen / auß der Statt Epheso entflohen sein / sich verborgen haben vnnd entschlaffen worden / auch nach 180. Jahren schlaffender Ruh / vnter Keyser Theodosio dem jüngern erstlich erwacht

seyn. Zu mehrer Bestättigung der Warheit werden jhre Namen angezogen/ vnd sollen geheissen haben/ Maximilianus/ Malchus/ Martianus/ Dionysius/ Johannes/ Serapion/ vnd Constantinus.

Viel dergleichen Historien werden in Catholischen Schrifften angezogen/ vnd man hat sie biß daher nicht getadelt/ werden heut auch noch bey jhnen geglaubet war zu seyn/ welche nicht weniger/ oder ja so sehr/ wie ein Fabel von jhrer viel geachtet werden/ wie diß von vnserm Ahaßvero / oder von den sieben Schläffern.

Was wird von der Veronica gemeldet? Diese hat zur zeit deß Leydens Christi sich erinnert/ wie sie der HErr Christus zuvor von jhrem Blutgang erfrewt hat/ wie das Evangelium Nicodemi davon meldung thut. Daher als sie gesehen/ daß der HErr Christus durch die Gassen sein schweres Creutz getragen vnd wie sein Antlitz so voller Bluts ist gewesen/ hat sie dem HErrn dasselbe getrucknet/ vnd in dem sein Antzlitz darauff abgetrucket.

In der Statt Berytio in Syria hat sich diß auch zugetragen. Etliche Juden vberkommen daselbst ein höltzenes Bildnuß der Creutzigung Christi/ vnd tragens mit sich in jhre Synagog/ dieselben fahen alsbald an auß verbittertem Hasse gegen den HErrn Christum das Bild eben so vbel zu tractieren/ gleich wie vormahls jhre Vorfahren mit JEsu von Nazareth gethan hatten. Endlich haben sie auch mit einem Spiesse die Seite desselben Bildnuß durch gestochen. Darauff ist alsbald auß der Seiten deß höltzenen Bildes viel Wasser vnd Blut geflossen/ also/ daß die Juden sehr darob erschrocken/ das Blut auffgehaben/ auch viel Schwache vnd Krancke damit bestrichen vnd gesund gemacht haben.

Hiedurch sind die Juden dieses Orts alle bewogen/ vnd haben den gecreutzigten Christum für den Sohn Gottes vnd

Heyland

Heyland der Welt / vnd den rechten Messiam erkennet vnd geehret / sich tauffen lassen / auch den Christlichen Glauben angenommen vnd bekennet.

Von etlichen frommen Bergleuthen auff dem Kuttenberg in Böhmen wird für ein Warheit vermeldt / daß nach denselben im Bergwerck verfallen / vnd wenig speise bey sich gehabt / vnd jhre Lampen brennet behalten / hat doch jhre speise nicht abgenommen / sondern jhr Brodt ist stehts wider so groß gewesen nach dem Essen / als vor ehe sie zu essen angefangen. Deßgleichen jhr fett vnd docht in den Lampen ist fort vnd fort blieben vnd nicht verloschen. Dieser einer nach dem er erstlich zu Gott vnter der Erden geruffen / vnd sein wünschen gewesen / daß er nur deß Tages Liecht mit seinen Augen widerumb sehen möchte / hat nach seiner fleissigen Arbeit / vber sich entlichen mit seiner Bicken hindurch gehawen / vnd den Tag gesehen / darob er sich hoch erfrewet / vnd nach dem er vollends herauß kommen / hat er stehende GOtt dem Allmächtigen höchlich gedancket / ist also / nach dem er das herrlich Geschöpff deß Himmels angesehen / vmbgefallen vnd Todt blieben.

Deß andern wunsch vnd embsiges Bitten ist gewesen / daß er nur noch einmal sein Haußfraw vnd Kinder sehen vnd mit jhnen essen möchte. Dieser nach dem er nun wider auß dem verfallenen Bergwercke kommen / ist er zu seinem Weibe vnd Kindern gangen / vnd sie alle frisch vnd gesund funden / hat jhn doch sein Weib nicht gekant / vnd nach dem er auff den Abend spate kossen / vnd nun fast ein gantz Jahr gewesen / daß die im Bergkwerck verfallen worden / hat seyn Weib solchs für ein Gespenst gehalten / nach dem er aber alle Vmbstände berichtet / ist sie mit jhren Kindern von Hertzen deßwegen erfrewet / vnd zu essen zugerichtet. Nach dem er nun mit seinem Weibe vnd Kindern gessen / ist er vber der Mahlzeit Todt blieben.

Deß

Deß dritten Wunsch ist gewessen / da jhn ja Gott auß dem verfallenen Berckwercke erretten würde / daß er mit seinem Weibe vnd Kindern nur noch ein Jahr leben möchte / welches dann geschehen / vnd nach dem er ein Jahr bey seinen Weibe vnd Kindern gelebt vnd mit jhnen vmbgangen / ist er endlich nach verflossenem Jahre bey seinem Weibe Todt im Bette funden worden / hat also Gott der Allmächtige diesen dreyen Bergleuthen Wunsch erhöret / welches billich zuverwundern ist / vnd wol zu mercken.

Was zur zeit deß Propheten Eliæ mit der Witwen zu Sarepta sich zugetragen / ist vns Christen nicht vnbekant. Vnd dergleichen viel hundert Wundersachen vnd Thaten sind mehr vorhanden / welche allen Menschlichen Verstand vnd Vernunfft weit vbertreffen. Als wie vnter andern / die Kleydung der Kinder Israel in der Wüsten viertzig gantzer Jahr aneinander nicht zerrissen sind. Wie sind die Wasser deß rothen Meers vnd Jordans nicht stille gestanden / vnd haben den Israeliten einen truckenen Durchgang vergünstiget? Ist die liebe Sonne auch nicht zu zweyen vnterschiedlichen mahlen eine zeitlang stille gestanden / vnd hat jhres schnellen Lauffs vergessen.

Was darff man sich dann vber diesen Juden also verwundern / welchen der HErr Christus / zweiffels ohn / biß daher vnd noch erhält / auch vom Schlaff deß Hasses vnd der Feindschafft gegen Christum den Herrn / darinn er gäntzlich neben andern Juden erstorben / hinwider erwecket / wie es laut der Histori / im Evangelio der betrübten Witwen zu Nain warhafftig vnd natürlicher weise erstorbenen Sohn widerumb erweckt / vnd seiner Mutter lebendig zugestellet hat.

Von der Zeit aber da dieser Ahaßverus auß der Statt Jerusalem gegangen / vnd stracks davon gewandert / hat er sein Weib / Kind / Gesind vnd gantzes Hauß verlassen vnnd nimmer wider gesehen. Die jenigen so nun solches thun / auch

der-

der massen alles verlassen/ vnd dem HErrn Christo nachfolgen/ sind seiner rechtschaffen wert / vnd die liebsten Jünger/ Matth. 10. Luc. 14.

Folgents so gibet vns nun diese Relation wann sie dermassen betrachtet wird / Lehre vnd nütze Vermahnung. Die Juden zwar haben allhie ein Spectackel / in deme diese sachen jhnen mögen eine Erinnerung vnd Warnung geben in jhrer grossen Blindtheit / Vnbußfertigkeit vnd Verstockung/ ob sie vielleicht hiedurch sich noch möchten zu recht bringen lassen. Christen vnd Juden zugleich wird ein Exempel an Ahaßvero fürgestellet/ jhm nachfolgen / vnd vom HErrn Christo solch Bekändniß zuthun. Wir aber sämptlich so in der Welt jetzt leben / sollen vns daran erinnern / daß wir Bilgram vnd Fremblinge in diesem Leben sind / vnd wir auch länger als Mathusalem oder auch dieser Ahaßverus lebeten. Denn endlich müssen wir doch miteinander sterben.

Wann nun gleichwol vnter deß auch erwehneter Ahaßverus auß sonderlicher Zuneigung zur Gottseligkeit / die Menschen darzu vermahnen / daß sie Christi bitter Leyden hochhalten / vnd nicht also mißbrauchen sollen / ist er nicht vnbillich darumb zuloben. Da entgegen ist an vnsern Leuten das Gottlose Leben vnd Wesen billich gantz sehr zutadlen/ wie sich dann dessen Ahaßverus vernehmen lesset / wann er das Fluchen vnd den Mißbrauch der Wunden vnd deß heiligen Leydens Christi also straffet / welches er thut von grossem Eyffer / vnd besonderer Danckbarkeit für das bitter Leyden deß HErrn/ vnd alle seine vnaußsprechliche Wolthaten.

Diesem allem wie es zuvor die Relation geben / vnd davon die Erinnerung kurtzen vnd einfeltigen Bericht gethan hat / mag nun seyn wie jhm will / vnd es mögen jhrer viel gar schimpfflich verlachen/ so ist dennoch nicht ohn / daß das Exempel der Gottseligkeit vnd grossen Andacht gegen Christi heiliges Leyden vnd seine Wolthaten / an Ahaßvero vnd

andern/ die es nachfolgen / mit nichten zutadeln / vnd demnach wann man schon alles möchte vnd leichtlich könte widerlegen / dieses alles dennoch mit Nutze könne betrachtet werden/in deme er mit seinem guten Exempel / Vermahnung vnd Wüntschen / den Gottlosen in dieser Welt zu dienen befleissiget / damit sie von jhrem verdampten Wesen mögen abgeschrecket werden.

Vnd dieweil vnter deß in der Historj der Passion / oder sonst der heiligen Schrifft / von diesem Menschen vnd seiner Wanderschafft gar mit nichten gedacht wird / als geschiehet solches Zweiffels ohn nicht ohne verborgene Vrsachen. Insonderheit aber/dieweil/so alle Dinge die sich mit Christo zugetragen : Was von jhme seine Wunderthaten/ vnd andern grossen vnd hohen Wercken : So wol als auch von denen/ die bey vnd vmb jhn gewesen / mit jhme vnd was sie mit jhme geredet / zuvermelden were : Vnd er selbst die gantze Zeit deß Lebens sonst verrichtet : Oder ein jeglicher ohn das noch von jhme gehöret/oder hat zuerzehlen wissen / vnd dennoch fürnehmlich wie es mit diesem Ahaßvero were alles her gelauffen nach Notthurfft allerseits sollen auffgeschrieben sein: So wirde die Welt die Bücher nit alle fassen vnd begreiffen.

Es kan auch wol seyn / daß die Evangelisten vnd Josephus auß gewissen Vrsachen/ nach Gottes Willen es vbergangen / dieweil in jhren Schrifften seiner nicht erwehnet wird/ indeme daran / wie etliche fürgeben / so groß nicht gelegen / daß eben in der Passion dessen solle gedacht seyn / insonderheit aber / nach deme alsbald vnd stillschweigend davon gegangen / vnd weg gewandert / vnd nicht stracks wider in die Statt Jerusalem kommen / damit ers zu der Zeit repetiert / vnd andern alles wie es mit jhme hergangen / referiert hätte.

Dieweil aber die Juden vnbußfertig geblieben / also/ daß

daß sie auch darüber ins eusserste Verderben sind gerathen/ Statt Policey vnd Regiment verlohren / vnd die jetzigen vermeinten Juden in aller Welt an vngewissen örtern wohnen/auch keiner dinge Eigenthumb ohn jhr Schindgelt haben vnd besitzen / wollen wir jhnen als den verstockten vnd verblendeten Menschen / wie dann vielen vnserer Christen Leuthen zugleich auch diß zum Beschluß fürhalten/vnd allhie mit erinnern was Paulus zun Römern am 2. cap. schreibet: Verachtestu den Reichthumb der Güte Gottes / seiner Gedult vnd Langmüthigkeit? Weissestu nicht/daß dich Gottes Güte zur Buß leytet? Du aber nach deinem verstockten vnd vnbußfertigen Hertzen heuffest dir selbst den Zorn / auff den Tag deß Zorns vnd der Offenbahrung deß Gerechten Gericht Gottes / welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken / nemblich Preiß vnd Ehr/vnd vnvergenglichs Wesen denen/ die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem Ewigen Leben: Aber denen die zänckisch sind/ vnd der Warheit nicht gehorchen / gehorchen aber den Vngerechten/ Vngenade vnd Zorn / Trübsal vnd Angst/vber alle Seelen der Menschen die da böses thun/beyde Juden vnd Griechen. Der HERR hat Grewel an den Blutgierigen vnd Falschen. Psalm. 5.

Ein Bericht von den Zwölff Jüdischen Stämmen /was ein Jeder Stamm dem HERRN Christo zur Schmach gethan/ vnd was sie biß auff den heutigen Tag/ dafür leyden müssen.

VOn den Straffen so vber die Juden in allen Stämmen / so viel derer zum Leyden deß HErrn Christi geholffen kommen/welche ein hochberühmbter Medicus in Welschlandt / der anfangs ein Gebohrner Jud gewesen/

wesen/nachmals auff Christum getaufft worden/zu Mantua Münd-vnd Schrifftlich geoffenbahret / vnd ohne gefehr vor 4. Jahren / in Truck gegeben. Der Bericht lautet von Stämmen zu Stämmen / von Geschlecht zu Geschlechten wie folget/ also:

I. Der Stamm Ruben.

Die jenigen so auß dem Stamm Ruben sind gewesen/ die vnsern HErrn JEsum Christum im Garten haben gegriffen vnd gefangen genommen / vnd jhn darüber in seiner grossen Vnschuld / auß grosser Boßheit noch darzu geschlagen / vmb solcher Missethat willen / haben sie drey Plagen/ Straffen vnd Fluche an sich in jhrem Geschlechte. 1. Was sie anrühren das noch grün ist / solches verdorret in dreyen Tagen. 2. Alles was sie seen vnd pflantzen das hat kein gedeyen. 3. Wenn sie sterben vnd begraben werden / wächset kein grünes auff jhren Gräbern.

II. Der Stamm Simeon.

Welche Juden auß dem Stamm Simeon sind gewesen/ so den HErrn Christum gecreutziget oder am Stamm deß H. Creutzes angeheffet vnd angenagelt haben/vmb solcher Sünde willen haben sie alle Jahr vier grosse Plagen an Händen vnd Füssen/darauß jhnen Blut rinnet von Morgen biß an den Abend.

III. Der Stamm Levi.

Welche Juden auß dem Stam Levi sind gewesen / so den HErrn Christum in sein H. Angesicht geschlagen vnnd gespeyet haben/die müssen in jhrem Geschlechte/vmb solcher Sünde willen diesen Fluch vnd Plage tragen/ nemblich daß sie nimmer vermögen auff die Erden vber jhren Bart speyen vnd außwerffen können.

IV. Der Stamm Jude.

Die jenigen so auß dem Stamm Jude sind gewesen/so vnsern Herrn Christum verachtet haben / vmb solcher Sünde wil-

dewillen werden alle Jahr vnter jhnen selbst dreyssig Personen/ durch sonderliche grosse Verrätherey vom Leben zum Tode gebracht/ so trew sind sie selbst in jhrem Geschlechte.

V. Der Stamm Zabulon.

Welche Juden auß dem Stamm Zabulon sind gewesen/ die das Loß vber den Rock Christi geworffen haben / das Geschlechte hat jährlich auff den 25. Tag Martij die Plage in jhrem Munde / welche auß den Wangen entspringet / daß sie müssen Blut speyen von Morgend biß auff den Abend.

VI. Der Stamm Jsaschar.

Welche Juden auß dem Stamm Jsaschar sind gewesen/ die den HErrn Christum an die Säulen gebunnden vnd gegeisselt haben/ vnd in seinen H. Cörper viel hundert Wunden vnd Striemen gehawen / vmb solcher Sünde willen hat diß Geschlecht alle Jahr den 25. Martij viel hundert Striemen vnd vnzählbare Wunden an jhren Leibern darauß Blut fleußt vnd rinnet von Morgen biß an den Abend.

VII. Der Stamm Dan.

Welche Juden auß dem Stamm Dan seyn gewesen/ die da geschryen vnd vberlaut geruffen : Christi Blut komme vber vns vnd vber vnsere Kinder / diese haben die Straffe/ daß sie alle ein jeder in seinem Geschlechte alle Monat sonderliche Plagen vnd Schmertzen an jhren Leibern fühlen / also/ daß Blutstropffen von jhnen fliessen/ vnd vermögen sich vber eine Wochen stancks halben nicht lenger verbergen noch verhalten / wenn sie nicht mit der Christen Blut jhren stinckenden Leichnam widerumb salben vnd schmieren.

VIII. Der Stamm Gad.

Welche auß dem Stamm Gad seyn gewesen / die dem HErrn Christo die Dorne Crone von fünffzehen spitzigen Dornreysen geflochten / vnd jhm dieselbe zu Schmach vnd Spott/ durch Haut vnd Bein biß auff das Gehirn getrücket/ vmb solcher Sünde willen / haben sie diese Plage in jhrem

Geschlechte/nemblich daß alle Jahr ein jeglicher vnter jhnen 15. Nacken oder Beulen an seinem Haupte hat / welche mit grossem Schmertzen Blut herauß schweissen / vbers Angesicht biß auff die Erden den 15. Martij / vnd währet von Morgen biß auff den Abend.

IX. Der Stamm Asser.

Welche Juden auß dem Stamm Asser gebohren sind/ so vnsern HErrn Christum den Backenstreich gegeben / vnd sonst seinen H. Leichnam geschlagen / vmb solcher Sünde willen haben sie solche Straffe/ daß jhnen der rechte Arm einer Handbreit kürtzer ist denn der lincke Arm.

X. Der Stamm Naphtali.

Welche Juden auß dem Stamm Naphtali seyn gewesen/die jhre Kinder/Söhne vnd Töchter in einen Schweinstall gethan / als die andern Juden dieses Geschlechts den HErrn Christum auß dem Geistlichen Fürstenhause von Hanna zum Hohenpriester Caiphas führeten / vnd in dem sie für dem Hause fürüber giengen / da obgedachte jhre Kinder schryen/nach Art der Schweine / Christum zuversuchen abgerichtet vnd versperret waren / fragten sie den vnd sprachen zu jhme : Weissage vns Christe wer ist darinnen / vnd JEsus sprach zu jhnen: Es sind ewere Kinder/Söhne vnd Töchter/da sagten die andere Juden wider zu jhm : Es ist gelogen/es sind Schweine drinnen / darauff der HERR JEsus zu jhnen geantwortet : Sollens denn Schweine sein / so seins Sweine vnd müssen Schweine bleiben vnd werden / vnd sind jhre Kinder also sämptlichen Schweine/ worden/vmbher gelauffen / geröcket vnd geschryen wie die Schweine / vmb solcher Sünde willen haben alle Juden in diesem Geschlecht Naphtali/vier Zähne nach Art vnd Weise der Schweine / haben auch Ohren wie die Schweine vnd stincken wie Schweine.

XI. Der

XI. Der Stamm Joseph.

Welche Juden auß dem Stamm Joseph sind gewesen/ so die Nägel geschmiedet haben / damit der HErr Christus an das Creutz geschlagen worden / vnter diesem Geschlechte soll ein Weib gewesen seyn mit Namen Beatria / die hat diesen Rath erdacht / man soll die Nägel an den spitzen stumpff machen/auff daß der HErr Christus desto mehr schmertzlich gepeiniget würde/vmb welcher Sünde willen haben alle dieser Juden Weiber auß dem Stamm Joseph wenn sie vber 33. Jahr kommen / deß Nachts in dem Schlaff jhren Mund voller lebendiger Würme.

XII. Der Stamm Benjamin

Welche Juden auß dem Stamm Benjamin seyn gewesen/so den HErrn Christum an dem Creutz mit Essig vnd Gallen auß einem Schwam getränckt haben / vmb solcher Sünde willen / hat diß Geschlecht diese Straffe vnd Plage / daß sie nimmermehr vbersich in die Lufft sehen können. Zu dem so haben sie auch allen Durst im Munde / vnd wenn sie reden vnd sprachen wollen/so springts jhnen auß dem Munde herauß nichts anders als kleine Würme.

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1736657364/phys_0038

daß sie auch darüber
Statt Policey vnd
vermeinten Juden i
nen/auch keiner din
ben vnd besitzen / n
verblendeten Mensc
Leuthen zugleich auc
mit erinnern was Pa
Verachtestu den Rei
dult vnd Langmüthig
Güte zur Buß leyt
vnd vnbußfertigen H
den Tag deß Zorns
Gericht Gottes / n
seinen Wercken / ne
lichs Wesen denen/
ten nach dem Ewige
vnd der Warheit nic
gerechten / Vngena
alle Seelen der Men
Griechen. Der H
gen vnd Falschen. P

Verderben sind gerathen/
erlohren / vnd die jetzigen
an vngewissen örtern woh-
nb ohn jhr Schindgelt ha-
en als den verstockten vnd
nn vielen vnserer Christen
schluß fürhalten/vnd allhie
imern am 2. cap. schreibet:
Güte Gottes / seiner Ge-
sestu nicht/daß dich Gottes
er nach deinem verstockten
st dir selbst den Zorn / auff
enbahrung deß Gerechten
wird einem jeglichen nach
ß vnd Ehr/vnd vnvergeng-
lt in guten Wercken trach-
er denen die zänckisch sind/
/ gehorchen aber den Vn-
/ Trübsal vnd Angst/vber
öses thun/beyde Juden vnd
Grewel an den Blutgieri-

Ein Bericht von

men / was ein Jei
sto zur Schmach g

lff Jüdischen Stäm-

dem HERRN Chri-
s sie biß auff den heutigen
n müssen.

VOn den Stra
men / so vie
geholffen kon
dicus in Welschland

ie Juden in allen Stäm-
Leyden deß HErrn Christi
ein hochberühmbter Me-
ts ein Gebohrner Jud ge-
D ij wesen/

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1736657364/phys_0039